Die Problematik der Auskernung schützenswerter Gebäude

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 27

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Der Seniorboss ist 80 geworden. Am Jubiläumsfest beginnt sein erster Direktor die Festansprache also: «Ungebeugt durch die Last der Jahre ...»
«Moment», unterbricht ihn der Jubilar, «meine Lasterjahre lassen Sie gefälligst weg, gelt!»
Was an den Sänger Leo Slezak erinnert, der zu einem Schüler mit undeutlicher Aussprache sagte: «Es heisst ‹Nun ist der Mai erschienen› und nicht: ‹Nun isst der Maier Schienen›.»

«Und wie isch es gsii?» fragt einer einen Freund, der soeben von einer Safari durch die Wüste Sahara zurückgekehrt ist.
«Fasch gliich wie bi üüs i de Schwiiz, eifach ohni Bärg und Wald.»

Er, über einen vergammelten Burschen in der Nachbarschaft: «Dää chani nid schmöcke.»
Sie: «Ich schoo. Sogar 10 Meter gäge de Wind.»

Arzt: «Falls es Sie beruhigt, ziehe ich gern noch einen zweiten Arzt zu.»
Der Patient, schlecht zwäg: «Lieber nicht, Herr Doktor. Da gibt's wenn möglich noch Differenzen zwischen euch zwei, und nachher will's keiner gewesen sein.»

Das Känguruhkind vergrämt zur Mutter: «Jetzt bini scho drüümol us dim Büütel usegfloge. Chasch nid emol öppis mache gäge din Hitzgi?»

«De Röbi mües schiints zäh Tag is Gfängnis.»
— «Gits doch nid! Werum?»
— «Wäge Beschtächig. Er hät emene Polizeihund e Wurscht ggää.»

Aus einer englischen Fachzeitschrift: «Wie überaus klug und weitschauend die Natur ist, erkennt man daran, dass schon Millionen Jahre vor der Erfindung der Brille die Ohren geschaffen wurden, an denen heute die Bügel unserer Brillen befestigt werden.»

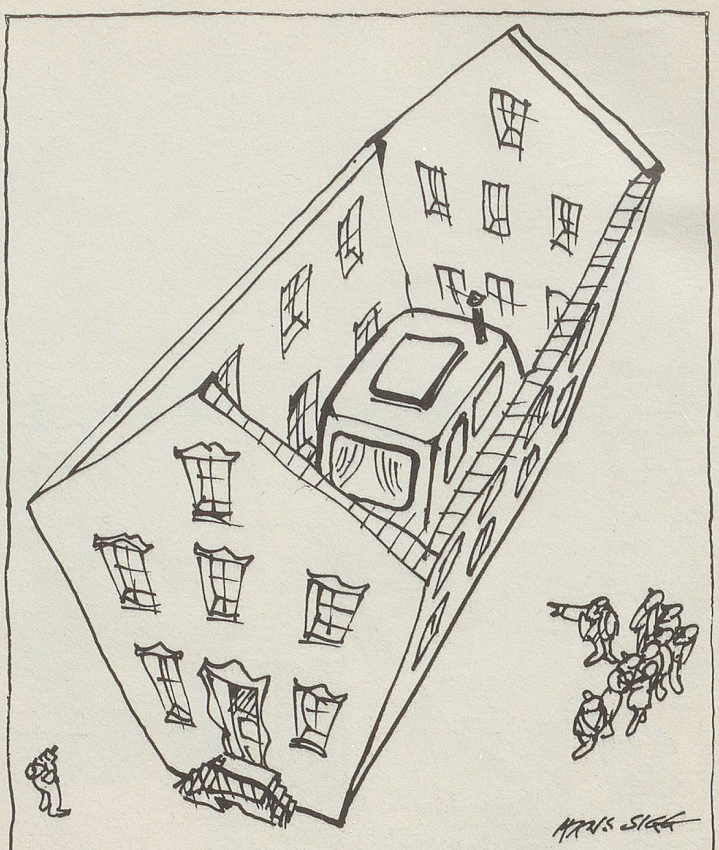
Die Frau beim Psychiater: «Tänked Sie, min Maa glaubt, er sig es UFO, e flüügendi Undertasse.»
«Er söll zu mir choo!»
«Guet! Und wo chan er lande?»

Ein Kritikus im Popkonzert zu einem Kollegen: «Wahnsinnig, die Popkonzert wäärded immer lüüter, gälezi!»
Drauf der Kollege: «Tanke, sie isch für e paar Taag verreist. Und wie gaht's Ihrer Frau?»

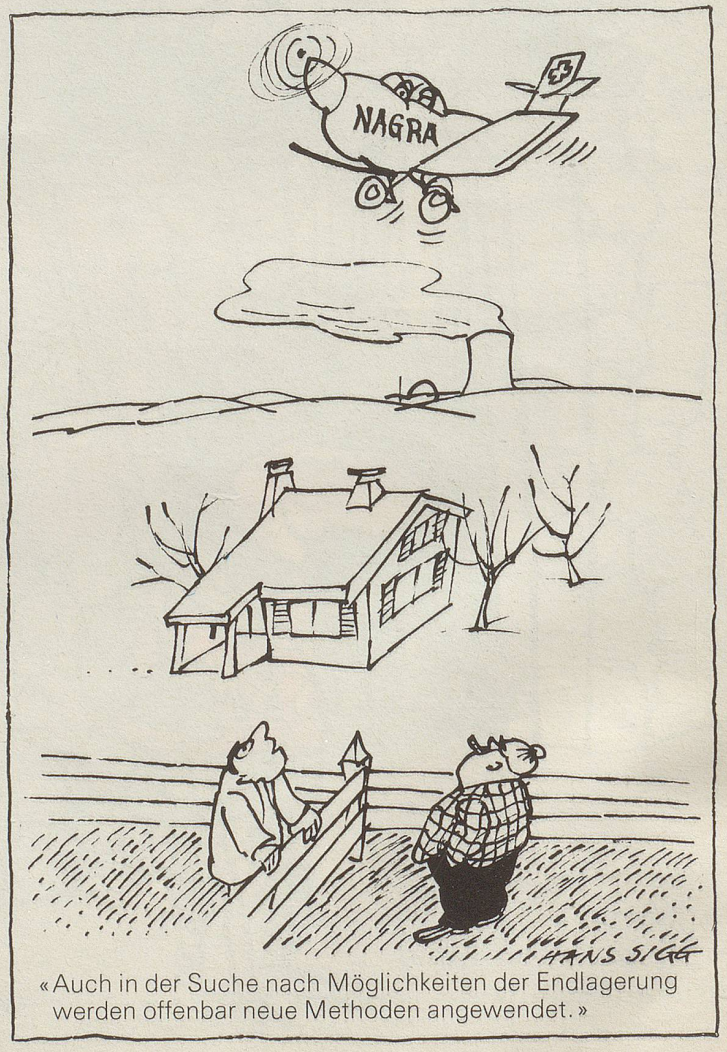
Wütend faucht der Kaufmann seinen Kompagnon an: «Also, dass du mich mit meiner Frau betrügst: meinetwegen. Dass du meine Tochter verführt hast: meinetwegen. Dass du meine teuren Zigarren rauchst und meine edlen Burgunderweine kneipst: meinetwegen. Aber dass du mir heute morgen an der Kreuzung die Vorfahrt nicht gelassen hast und in meinen Wagen hineingeknallt bist: Das, mein Lieber, das geht nun ganz entschieden zu weit!»

Der Schlusspunkt

Gewisse Menschen Dummköpfe zu nennen, kann mitunter sowohl Kränkung als auch Diagnose sein.



Die Problematik der Auskernung schützenswerter Gebäude.



«Auch in der Suche nach Möglichkeiten der Endlagerung werden offenbar neue Methoden angewendet.»